

„mit Sicherheit“ auch Friedrich von Hausen und Hartmann von Aue, was noch zu beweisen wäre. Interessant ist seine Interpretation von Notkers III. Brief an den Bischof von Sitten, die darauf hinausläuft, daß Notker ‚Cato‘, Vergil und Terenz doch nicht selbst übersetzte. Notkers eigene Interpretationsarbeit an der *Consolatio* des Boethius kommt allerdings etwas zu kurz. Die Arbeit gehört in den Kreis der zahlreichen Quellen- und Materialsammlungen, durch die Germanisten heute spätm. Prosatexte nutzbar machen wollen. Wirklich hilfreich ist der zweite Teil mit seinen Angaben über Hss. und Sekundärliteratur.

Peter Ganz

Hubert Müller, Früher Humanismus in Oberitalien. Albertino Mussato: *Ecerinis* (Studien zur klassischen Philologie 31) Frankfurt u. a. 1987, Verlag Peter Lang, 225 S., SF 50. – Die überarbeitete Freiburger Diss. von 1986 bietet nach einem Überblick über Leben und Werk Albertino Mussatos den Text der 1314/15 entstandenen ‚Ecerinis‘ nach der Ausgabe von Padrin (1975) und im Anhang eine Prosäübersetzung. Obwohl die Dichtung „als historische Quelle dienen“ kann (S. 68), ist der Kommentar vor allem gattungsgeschichtlich orientiert und zeigt die Parallelen zu Seneca auf.

W. S.

Karina Kellermann, Die Fragmente zur Schlacht bei Göllheim. Frühe Zeugnisse historisch-politischer Ereignisdichtung, *Euphorion* 83 (1989) S. 98–129, widmet den zeitgenössischen Versdichtungen des österreichischen Parteigängers Hirzelin und eines pro-nassauischen Anonymus (Pseudo-Zilies von Sayn) eine vergleichende Interpretation mit dem Ziel, beide als Vorläufer der tendenziös-politischen Zeitgedichte des 14./15. Jh. zu erweisen.

R. S.

Edward Schröder, Untersuchungen zum Volksbuch vom Eulenspiegel, nach dem unvollendeten Manuskript von etwa 1936 hg. von Bernd Ulrich Hucker und Wolfgang Virmond (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, phil.-hist. Kl. 3, Folge 159) Göttingen 1988, Vandenhoeck & Ruprecht, 129 S., 3 Abb., 1 Kt., DM 58. – Der Germanist Edward Schröder (†1942) hatte sich seit 1884 mit dem Eulenspiegel-Stoff beschäftigt, zwischen 1889 und 1911 eine Reihe von Aufsätzen sowie ein Vorwort zu einem Faksimiledruck des Volksbuches veröffentlicht und sich in den dreißiger Jahren dem Stoff wiederum zugewandt. Im Zuge dieser Neuaufnahme entstand ein Fragment gebliebenes Manuskript einer größeren Eulenspiegel-Studie, das Hucker/Virmond nun erstmals aus dem Nachlaß ediert haben. Es erweist sich als ein hochspezielles, nahezu ausschließlich philologischen Fragen gewidmetes Werk (S. 9–92), zu dem die Hg. einen kritischen Apparat (S. 93–105), ein Literaturverzeichnis (S. 107–112), vor allem aber eine Nachbemerkerung zur heutigen Bedeutung der Schröderschen Arbeit (S. 113–122) beisteuern. – Sch.s Aussagen über die Entstehung, Überarbeitung und problematische Druckgeschichte der Eulenspiegel-Historien stehen „freilich im Gegensatz zum heutigen Forschungsstand“ (so das Nachwort S. 117), und es fragt sich, ob das Nachliefern von Detailbelegen zu den seit 1911 grundsätzlich bekannten Thesen Sch.s die immense Mühe wert war, der sich die Hg. unterzogen haben. Akzeptiert man aber einmal die prinzipielle Entscheidung für den nachträglichen Druck dieser über 50 Jahre alten Manuskriptseiten, dann wird man durch eine Reihe wichtiger Beobachtungen über das Bildungsniveau des Braunschweiger Autors und des von Sch. postulierten Straßburger Bearbeiters entschädigt (S. 58–64), erhält